

Reader

Else LASKER-SCHÜLER

Lyrik 1903-43

Der siebente Tag (1905)

1. Weltende (33, 1903)

Gedichte 1906-13

2. Heimweh (1910)
3. Ein alter Tibetteppich (1910)
4. Giselheer dem Tiger (1913)
5. Giselheer dem Heiden (1913)
6. Giselheer dem König (1913)

Gedichte 1914-43

7. Jussuff Abbu (1923)

Mein blaues Klavier (1943)

8. Jerusalem (I. 3)
9. An mein Kind (I. 4)
10. Mein blaues Klavier (I. 5)
11. Die Verscheuchte (I. 14)

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

Weltende

[Aus: *Der siebente Tag* (33), 1905; Erstdruck: 1903]

Es ist ein Weinen in der Welt
als ob der liebe Gott gestorben wär,
und der bleierne Schatten, der niederfällt,
lastet grabesschwer.

5 Komm, wir wollen uns näher verbergen ...
Das Leben liegt in aller Herzen
wie in Särgen.

Du! wir wollen uns tief küssen ...
Es pocht eine Sehnsucht an die Welt,
10 an der wir sterben müssen.

Anmerkung:

als ob der liebe Gott gestorben wär (2); Hier klingt die Formel »Gott ist tot« des deutschen Philosophen Friedrich NIETZSCHE (1844-1900) an, bei dem sie das – von ihm positiv gewertete – Schwinden der Vorstellung bezeichnet, es gebe objektive Werte (Friedrich NIETZSCHE: *Die fröhliche Wissenschaft* (1882), §125).

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

Heimweh

[1910]

Ich kann die Sprache
Dieses kühlen Landes nicht
Und seinen Schritt nicht gehn.

5 Auch die Wolken, die vorbeiziehn,
Weiß ich nicht zu deuten.

Die Nacht ist eine Stiefkönigin.

Immer muss ich an die Pharaonenwälder denken
Und küsse die Bilder meiner Sterne.

10 Meine Lippen leuchten schon
Und sprechen Fernes,

Und bin ein buntes Bilderbuch
Auf deinem Schoß;

Aber dein Antlitz spinnt
Einen Schleier aus Weinen –

15 Meinen schillernden Vögeln
Sind die Korallen ausgestochen,

An den Hecken der Gärten
Versteinern sich ihre weichen Nester.

20 Wer salbt meine toten Paläste –
Sie trugen die Kronen meiner Väter,

Ihre Gebete versanken im heiligen Fluss.

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

Ein alter Tibetteppich

[1910]

Deine Seele, die die meine liebet
Ist verwirkt mit ihr im Teppichtibet

Strahl in Strahl, verliebte Farben,
Sterne, die sich himmellang umwarben.

- 5 Unsere Füße ruhen auf der Kostbarkeit
Maschentausendabertausendweit.

Süsser Lamasohn auf Moschuspflanzenthron
Wie lange küsst dein Mund den meinen wohl
Und Wang die Wange buntgeknüpfte Zeiten schon.

Anmerkungen:

Lama (7): (tibet. ›Leiter‹, ›Hoher Priester‹) spiritueller Führer im tibetischen Buddhismus.

Moschus (7): Ein aus einer Drüse des männlichen Moschustiers gewonnener, sehr beehrter Duftstoff, der aphrodisisch wirken soll. Als *Moschuspflanze* werden verschiedene Gewächse bezeichnet, deren Geruch dem Moschus ähnlich ist, etwa das Bisamkraut.

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

Giselheer dem Tiger

[1913; Text nach: *Die Gesammelten Gedichte* (1917)]

Über dein Gesicht schleichen die Dschungeln.
O, wie du bist!

Deine Tigeraugen sind süß geworden
In der Sonne.

- 5 Ich trag dich immer herum
Zwischen meinen Zähnen.

Du mein Indianerbuch,
Wild West,
Siouxhäuptling!

- 10 Im Zwielflicht schmachte ich
Gebunden am Buxbaumstamm –

Ich kann nicht mehr sein
Ohne das Skalpspiel.

Rote Küsse malen deine Messer

- 15 Auf meine Brust –

Bis mein Haar an deinem Gürtel flattert.

Anmerkungen:

Giselheer (Titel): Phantasie name für den deutschen Schriftsteller Gottfried BENN (1886-1956), mit dem Else LASKER-SCHÜLER ab 1912 eine Liebesbeziehung führte.

Sioux (9): Gruppe von nordamerikanischen indigenen Völkern.

Buxbaum (9): Gemeint ist wohl ein Marterpfahl, an den bei einigen indigenen nordamerikanischen Völkern – nicht aber den Sioux – Gefangene zur Folter gebunden wurden. Buchsbaum ist eine immergrüner Strauch, der in französischen Gärten zu Dekorationszwecken in verschiedene Formen geschnitten wird. Er ist in Nordamerika nicht heimisch.

Skalpspiel (13): Als Skalpiere n wird das Abtrennen der Kopfhaut mitsamt den Haaren bezeichnet; Diese abgetrennte Haut, der Skalp, wurde u. a. bei den Sioux als Trophäe von Kriegsgegnern genommen. Es ist nicht klar, ob dieser Brauch schon vor der Ankunft der Europäer verbreitet war.

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

Giselheer dem Heiden

[1913; Text nach: *Die Gesammelten Gedichte* (1917)]

Ich weine –
Meine Träume fallen in die Welt.

In meine Dunkelheit
Wagt sich kein Hirte.

5 Meine Augen zeigen nicht den Weg
Wie die Sterne.

Immer bettle ich vor deiner Seele;
Weißt du das?

10 Wär ich doch blind –
Dächte dann, ich läg in deinem Leib.

Alle Blüten täte ich
Zu deinem Blut.

Ich bin vielreich,
Niemandwer kann mich pflücken;

15 Oder meine Gaben tragen
Heim.

Ich will dich ganz zart mich lehren;
Schon weißt du mich zu nennen.

20 Sieh meine Farben,
Schwarz und stern

Und mag den kühlen Tag nicht,
Der hat ein Glasauge.

Alles ist tot,
Nur du und ich nicht.

Anmerkungen:

Giselheer (Titel): Phantasie name für den deutschen Schriftsteller Gottfried BENN (1886-1956), mit dem Else LASKER-SCHÜLER ab 1912 eine Liebesbeziehung führte.

Niemandwer (14): Einzelne Ausgaben haben hier: *Niemand*.

Gaben (15): Einzelne Ausgaben haben hier: *Gabeln*.

Alles ... nicht. (23-24): Diese Zeilen fehlen in früheren Druckausgaben.

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

Giselheer dem König

[1913; Text nach: *Die Gesammelten Gedichte* (1917)]

Ich bin so allein
Fand ich den Schatten
Eines süßen Herzens.

– Oder mir Jemand
5 Einen Stern schenkte –

Immer fingen ihn
Die Engel auf
So hin und her.

Kann nicht beten
10 Vor Schluchzen.

Und fürchte mich
Vor der schwarzen Erde.
Wie soll ich fort?

Möchte in den Wolken
15 Begraben sein,
Überall wo Sonne wächst.

Liebe dich so!
Du mich auch?

Sag es doch – – –

Anmerkung:

Giselheer (Titel): Phantasie name für den deutschen Schriftsteller Gottfried BENN (1886-1956), mit dem Else LASKER-SCHÜLER ab 1912 eine Liebesbeziehung führte.

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

Jussuff Abbu

[1923]

Seiner guten Mutter

Er ruht auf seinem niederen Diwan wie im Elternhaus.
Das steht in Safeth unter schwärmerischem Himmel,
In ihm denkt sehnsüchtig die Mutter an den Jussuff.

Und auf der Tonplantage seines Ateliers,
5 Die weißen Menschen blicken leis vom Stein verschleiert,
Geheimnisvoll nach Osten.

Erschaffen kunstvoll und verhüllt behütet,
Fromm leben Jussuff Abbus Steingeschöpfe.
Sorgfältig forschen muss man ihren Wert.

10 Es atmet schwermütig der Stein,
Es lächeln Lippen lieblich liebentlang,
Im Marmormädchen blüht ein Herz.

– ! Da – hinter Eisengittern – ja träumt man? –
Brüllt Abbus junger Tiger braungefleckt:

15 »Zuckeri nja siddi?«

Ganz ehrerbietig redet Jussuff seinen Gast:
»Herr« Mohammed an.
So er beweist die Hoheit aller Edeltiere.

Und spricht die Sprache der Beduinenfürsten,
20 Die von den Wüstenvögeln ihre Laute lernten.
Als Kind ritt er auf wildem Pferde mit den Stämmen.

Ganz weiß ist Jussuff Abbus Herz geblieben.
Doch seine Brauen, urwäldlich verwachsen,
verfinstern seine Galiläeraugen.

25 Sucht er den Psalm der Jemeniterpriester,
Schwebt jeder Harfenton hebräisch zu Jehovah
Vom heiligen Künstlertempel Abbus bis ins blaue Reich.

Anmerkungen:

Jussuff Abbu (Titel, passim): Jussuff ABBO (1888-1953) war ein jüdischer Bildhauer, der in Safed (Palästina/ Galiläa, damals osmanisches Reich) geboren wurde und in Deutschland und später im Exil in Grossbritannien arbeitete.

Safeth (2): siehe Anm. zum Titel.

»Zuckeri nja siddi?« (15): wohl in einem fehlerhaften ägyptischen arabischen Dialekt: »Erkennen Sie mich, mein Herr?«. Die Zeile ist wohl bewusst unverständlich.

Beduinen (19): (arab. ›Nomade‹) nomadische Stämme in Palästina und im gesamten nahen Osten.

Jemeniten (25): Jemen besass durch verschiedene Auswanderungswellen vielleicht schon ab dem 10. Jhd. v. Chr. eine reiche jüdische Tradition.

Jehovah (26): Ältere Form des heute meist als ›Jahwe‹ transkribierten Eigennamens des Gottes des Alten Testaments.

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

Jerusalem

[Aus: *Mein blaues Klavier. Neue Gedichte* (1943)]

*Gott baute aus Seinem Rückgrat: Palästina
aus einem einzigen Knochen: Jerusalem.*

Ich wandele wie durch Mausoleen –
Versteint ist unsere Heilige Stadt.
Es ruhen Steine in den Betten ihrer toten Seen
Statt Wasserseiden, die da spielten: kommen und vergehen.

- 5 Es starren Gründe hart den Wanderer an –
Und er versinkt in ihre starren Nächte.
Ich habe Angst, die ich nicht überwältigen kann.

Wenn du doch kämest

Im lichten Alpenmantel eingehüllt –

- 10 Und meines Tages Dämmerstunde nähmest –
Mein Arm umrahmte dich, ein hilfreich Heiligenbild.

Wie einst wenn ich im Dunkel meines Herzens litt –
Da deine Augen beide: blaue Wolken.
Sie nahmen mich aus meinem Trübsinn mit.

- 15 Wenn du doch kämest –
In das Land der Ahnen –
Du würdest wie ein Kindlein mich ermahnen:
Jerusalem – erfahre Auferstehen!

Es grüßen uns

- 20 Des »Einzigem Gotts« lebendige Fahnen,
Grünende Hände, die des Lebens Odem säen.

Anmerkungen:

du (ab 8): gemeint ist wohl der Berner Jurist Emil RAAS (1910-93), der Else LASKER-SCHÜLER nach ihrer Flucht nach Zürich 1933 zu einer Lesung nach Bern einlud und mit dem sie seit dann befreundet war.

Odem (21): (†, dichterisch) Atem.

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

An mein Kind

[Aus: *Mein blaues Klavier. Neue Gedichte* (1943)]

Immer wieder wirst du mir
Im scheidenden Jahre sterben, mein Kind,

Wenn das Laub zerfließt
Und die Zweige schmal werden.

5 Mit den roten Rosen
Hast du den Tod bitter gekostet,

Nicht ein einziges welkendes Pochen
Blieb dir erspart.

Darum weine ich sehr, ewiglich

10 In der Nacht meines Herzens.

Noch seufzen aus mir die Schlummerlieder,
Die dich in den Todesschlaf schluchzten,

Und meine Augen wenden sich nicht mehr
Der Welt zu;

15 Das Grün des Laubes tut ihnen weh.
– Aber der Ewige wohnt in mir.

Die Liebe zu dir ist das Bildnis,
Das man sich von Gott machen darf.

20 Ich sah auch die Engel im Weinen,
Im Wind und im Schneeregen.

Sie schwebten

In einer himmlischen Luft.

Wenn der Mond in Blüte steht
Gleicht er deinem Leben, mein Kind.

25 Und ich mag nicht hinsehen
Wie der lichtspendende Falter sorglos dahinschwebt.

Nie ahnte ich den Tod
– Spüren um dich, mein Kind –

30 Und ich liebe des Zimmers Wände,
Die ich bemale mit deinem Knabenantlitz.

Die Sterne, die in diesem Monat
So viele sprühend ins Leben fallen,
Tropfen schwer auf mein Herz.

Anmerkungen:

Kind (Titel): Else LASKER-SCHÜLERS Sohn Paul (1899-1927) starb früh an einer Lungentuberkulose.

Bildnis ... von Gott machen darf (17f.): Im Judentum herrscht, ebenso wie im Islam, ein striktes Verbot, Gott abzubilden bzw. Bilder anzubeten, das auf eine Auslegung der 10 Gebote zurückgeht (Ex 20.4-5 bzw. Dtn 5.8-9).

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

Mein blaues Klavier

[Aus: *Mein blaues Klavier. Neue Gedichte* (1943)]

Ich habe zu Hause ein blaues Klavier
Und kenne doch keine Note.

Es steht im Dunkel der Kellertür,
Seitdem die Welt verrohete.

- 5 Es spielen Sternenhände vier
– Die Mondfrau sang im Boote –
Nun tanzen die Ratten im Geklirr.

Zerbrochen ist die Klaviatur
Ich beweine die blaue Tote.

- 10 Ach liebe Engel öffnet mir
– Ich aß vom bitteren Brote –
Mir lebend schon die Himmelstür –
Auch wider dem Verbote.

Anmerkung:

Klaviatur (8): Als ›Klaviatur‹ wird die Tastatur bzw. Tastenanordnung von Tasteninstrumenten bezeichnet.

ELSE LASKER-SCHÜLER
(1869-1945)

Die Verscheuchte

[Aus: *Mein blaues Klavier. Neue Gedichte* (1943); Erstdruck in: *Die Sammlung* (1934); entstanden 1933]

Es ist der Tag im Nebel völlig eingehüllt,
Entseelt begegnen alle Welten sich –
Kaum hingezeichnet wie auf einem Schattenbild.

Wie lange war kein Herz zu meinem mild

- 5 Die Welt erkaltete, der Mensch verblich.
– Komm bete mit mir – denn Gott tröstet mich

Wo weilt der Odem, der aus meinem Leben wich?
Ich streife heimatlos zusammen mit dem Wild
Durch bleiche Zeiten träumend – ja ich liebte dich

- 10 Wo soll ich hin, wenn kalt der Nordsturm brüllt?
– Die scheuen Tiere aus der Landschaft wagen sich
Und ich vor deine Tür, ein Bündel Wegerich.

Bald haben Tränen alle Himmel weggespült,
An deren Kelchen Dichter ihren Durst gestillt –

- 15 Auch du und ich.

Anmerkungen:

Die Verscheuchte (Titel): In der frühesten überlieferten Handschrift trug das Gedicht den Titel *Lied der Emigrantin*.

Odem (7): (†, dichterisch) Atem.

dich (9), *deine* (12), *du* (15): Gemeint ist wohl der deutsche Schriftsteller Gottfried BENN (1886-1956), mit dem Else LASKER-SCHÜLER ab 1912 eine kurze Liebesbeziehung geführt hatte, der sich jedoch in einer Radiorede am 24.4.1933 zum nationalsozialistischen Deutschland bekannt und in einer weiteren Radiorede am 24.5.1933 die Emigranten diffamiert hatte.

Wegerich (12): Verbreitete krautige Pflanze, die kaum konventionelle symbolische Bedeutungen hat. Der Name leitet sich vom häufigen Standort an Wegen her. Wegerich hat eine bis in die Antike reichende Geschichte medizinischer Verwendung vor allem zur Wundheilung und Entzündungsbekämpfung.

Schluss: Im Erstdruck waren noch zwei Zeilen angefügt: »Und deine Lippe, die der meinen glich, | Ist wie ein Pfeil nun blind auf mich gezielt.«